

Votum zur Konfirmation 2016

Liebe Gemeinde, liebe Eltern, Familien und Gäste,
liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Fünfzehn junge Menschen seid Ihr, die in diesem Jahr zur Konfirmation gehen. Ihr überschreitet damit einen Punkt in Eurem Leben, der Abschluss ist und gleichermaßen Neubeginn.

Konfirmation kann man - anders als Geburtstage - nur einmal feiern und das macht diesen Tag zu etwas Besonderem. Gäste reisen von weit her an und zeigen mit ihrem Kommen, ihrer festlichen Kleidung - und auch mit ihren Geschenken - dass Ihr ihnen am Herzen liegt. Für viele von Euch ist er das erste große Fest, bei dem Ihr in besonderer Weise im Mittelpunkt steht. Bei Geburtstagen schon immer, gewiss, aber bei der Konfirmation wird zum ersten Mal herausgestellt, dass ihr keine Kinder mehr seid - sondern Jugendliche.

Dieser Tag ist in unserer Kirche die Schwelle, ab der ihr mündige Gemeindeglieder seid. Das Wort Konfirmation bedeutet „Befestigung, oder Bekräftigung“. Ihr bestätigt damit ein Versprechen, das eure Eltern und Paten bei eurer Taufe gegeben haben. Von nun entscheidet ihr selbst über euren Glauben und könnt in der Gemeinde Verantwortung übernehmen, etwa als Pate oder Patin, und bei Kirchenvorstandswahlen wählen. Und - ihr nehmt zu ersten Mal aus eigener Verantwortung am Abendmahl teil.

In vielen Kulturen markiert das Alter in dem ihr jetzt seid, die Schwelle an der die Kindheit endet und die Lebensphase beginnt, in der man die eigene Identität findet und eine eigene Sicht auf die Welt entwickelt. Es ist die Phase in der sich das heranbildet, was später euren Charakter prägen und eure Persönlichkeit ausmachen wird.

Es ist eine Zeit, in der aus kindlicher Geborgenheit Unsicherheiten und aus bisherigen Antworten Fragen werden. Eine Zeit des Abnabelns, in der Jugendliche sich von kindlichen Gewissheiten lösen und lernen, sich als Mädchen oder junge Frau, als Junge oder junger Mann neu zu bestimmen und zu akzeptieren.

Eine Zeit voller Wünsche und Sehnsüchte, mit Ängsten und mit Zweifeln. Der Körper verändert sich und die Seele auch. Dazu kommt die Frage: Wer bin ich eigentlich. Was wird aus mir werden? Wo ist mein Platz in der Welt? Es sind die ersten Schritte zum Erwachsenwerden. Und dieser Weg kann holprig sein, verzweigt, mit Gabelungen, Sackgassen und

Hindernissen. Da ist es gut, wenn man einen Kompass hat. Er weist einem vielleicht nicht den genauen Weg, aber immer die Richtung.

Ihr habt das letzte Dreivierteljahr den Konfirmandenunterricht besucht. Einen Unterricht, in dem es nicht um Leistungen geht und nicht um Wissen. Sondern um Fragen. Fragens des Lebens, zu Werten, zum Glauben und zum Miteinander. Es geht um Suchen und um Finden. Um Annehmen und um Angenommensein. Vielleicht habt ihr dabei zum ersten Mal über Themen gesprochen vor denen man oft eine gewisse Scheu hat. Vielleicht habt ihr Dinge nachgedacht, die bislang keine große Rolle gespielt haben:

Was gibt mir Sinn und Richtung in meinem Leben?

Was bedeutet mir Religion? Was heißt Glaube? An was davon glaube ich?

Was davon soll mein Handeln bestimmen? Was gibt mir Zuversicht?

Wie sieht Gerechtigkeit aus in einer Welt, in der für viele Menschen das tägliche Brot noch immer Luxus ist?

Wieso ist Frieden immer schwieriger als Krieg?

Habe ich eine Verantwortung für andere Geschöpfe?

Gibt es eine höhere Macht und woran erkenne ich sie?

Wenn Gott so gut ist, warum ist die Welt dann so schlecht?

Soll ich wirklich an etwas glauben, was sich nicht beweisen lässt?

Wenn ich das Ebenbild Gottes bin, warum habe ich dann Pickel?

Das sind keine Fragen mehr von Kindern. Es sind Fragen von jungen Menschen, die dabei sind, ihren Platz im Leben zu finden. Religion kann nicht auf alles, vielleicht sogar auf Vieles nicht, fertige Antworten geben. Aber sie kann Wege aufzeigen. Und der Konfirmationsspruch, den ihr euch ausgesucht habt, wird euch dabei begleiten.

Oder vielleicht auch nicht.

Es gibt einen Witz, in dem sich zwei Pfarrer über die vielen Fledermäuse in ihren Kirchen unterhalten und wie man sie vertreiben kann. Auf die Klage des ersten Pfarrers sagt der zweite: *„Das war ganz einfach. Ich habe sie konfirmiert und danach habe ich sie nicht mehr wiedergesehen.“*

Das mag so sein. Aber Ihr wisst heute nicht, was das Leben für euch bereithält. An Höhen und Tiefen, an Kummer und an Glück. Wer im Leben vieles schultern muss, wird vielleicht etwas brauchen, das ihn trägt. Eine Liedzeile oder ein Psalmvers können in einer Situation der Trauer

Gefühlen Worte geben. Ihre Texte können ein Geländer sein, das einem Halt gibt und Kraft. Oder Bestätigung in der Freude. Darüber, Menschen gefunden zu haben, die man liebt, einen Beruf, der einen erfüllt, Freunde, denen man etwas bedeutet. Darüber, das Leben nach eigenem Willen gestalten zu können. Oder auch nur darüber, dass an einem Tag die Sonne scheint. Sie können für die Seele sorgen.

Der Friede Gottes, heißt es, ist höher als die menschliche Vernunft. Und wo man nicht weiß, bleibt der Glaube. Euer Glaube mag überzeugt sein oder zurückhaltend, stark oder zweifelnd, dezent und vernünftig. Ihr mögt Fledermäuse sein oder nicht, Ihr werdet immer willkommen sein.

Im Namen des Kirchenvorstandes unserer Gemeinde wünsche ich euch für euer Leben Gottes Segen.

Dass ihr in dem, was unsere Kirche euch anbietet, einen Kompass findet. Etwas, das euch Gewissheit gibt, wenn ihr zweifelt, Kraft, wenn ihr euch schwach fühlt und Freude, wenn euch das Leben leicht fällt.

Alles Gute zu eurer Konfirmation!